

Das Simmentaler Wunder der Gemütlichkeit

Autor(en): **Hui, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **111 (2017)**

Heft 6

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Simmentaler Wunder der Gemütlichkeit

Auf dem Land fühlen sich viele Menschen abgehängt von der Welt, im Stich gelassen von der Hauptstadt. Das gilt für Leute im Mittleren Westen der USA wie im Osten Deutschlands. Und auch für einen Teil der Berner OberländerInnen. Auch wenn es Tradition hat und nicht nur Protest ist: Bei den Nationalratswahlen 2015 erreichte die SVP im Simmental einen WählerInnenanteil von etwa 60 Prozent. Die SP und die Grünen schafften gemeinsam keine zehn Prozent.

Doch in dieser Randregion tut sich Erstaunliches. Breiter Widerstand regt sich gegen Rationalisierung und Zentralisierung, gegen Ökonomisierung und Individualisierung – speziell im Gesundheitsbereich: Es wird nicht nur gejammert, Kraft fliesst auch in ein Projekt mit Zukunft. Zum Jahresanfang 2017 wurde in Zweisimmen die Maternité Alpine eröffnet, das Geburtshaus Simmental-Saaneland. Nach der Schliessung der Geburtsabteilung im Talspital können Frauen nun weiterhin in der Region gebären.

Am Eröffnungsfest im Mai tritt das Kinderchörli Saaneland auf; die Hände der Buben stecken in ihren Hosentaschen, die Zöpfe der Mädchen sind aufwendig geflochten, alle tragen Tracht. Im Anschluss spricht die deutsche Medizinhistorikerin Barbara Duden. Die bekannte feministische Wissenschaftlerin betreibt ein Leben lang Forschung zum Frauenkörper im Wandel der Geschichte und zu dessen Fremdbestimmung durch Zeitgeist, Politik und Medizin. Frauen und Männer jeden Alters im vollen Saal und die Landfrauen hinter dem Buffet hören ihr aufmerksam zu.

Barbara Duden bezeichnet das Geburtshaus als Wunder. Eine solche Institution, getragen vom Gemeinwesen, gebe es so noch nirgends. Frauen könnten die Atmosphäre rund um die Geburt in der Maternité als gemütlich erfahren. Gemütlichkeit als Alternative zu durchrationalisiertem Effizienz- und Sicherheitsdenken, zu Vereinzelung und Zerstückelung von Lebensprozessen anderswo. Das Eingebettetbleiben in die Region, die kurzen Wege ermöglichten Geborgenheit und Ruhe und stärkten Beziehungsnetze – vor allem unter Frauen – weit über die Geburt hinaus.

Vom Himmel fiel das Projekt nicht. Es wird getragen von einem Hebammen-Kollektiv mit widerständigem und politisiertem Professionsverständnis, erworben in den urbanen Zentren, das die Frauen auch zu regional- und gesundheitspolitischen Bündnissen weit über ihr eigenes Milieu hinaus befähigt. Einzelne Teammitglieder gehören biografisch beiden Welten an, der städtischen wie der ländlichen, und bilden Brücken. Diese verbinden vor allem Frauen mit Frauen, unter ihnen bleiben Parteipolitik und Machtspiele aussen vor. Das Geburtshaus ist als Genossenschaft organisiert, in der Selbstbeschreibung heisst es: «Diese urdemokratische Form des gemeinschaftlichen Wirtschaftens hat im Berner Oberland eine Jahrhunderte alte Tradition».

Vom Simmental lernen heisst siegen lernen.* Siegen gegen die Resignation. Gewinnen gegen die ungemütliche Ökonomisierung des Lebens und gegen den Rechtspopulismus mit seinen leeren Versprechen. ●

* «Von der Sowjetunion lernen heisst siegen lernen» war eine offizielle Parole der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft in der DDR.

www.maternitealpine.ch

Die Linke
&
das Volk